

Auf die rege geführten Diskussionen ist besonders hinzuweisen, ebenso auf die Ansprache von György Kurtág, welcher seine musikalischen Auffassungen auf eine beeindruckend klare Weise in den Raum stellte. Die Tagung bot die passende Gelegenheit, das in rumänischer Sprache geschriebene Buch über György Kurtág vorzustellen: *Reîntoarcearea la matricea spirituală* [Die Rückkehr zur geistigen Herkunft]. In dieser Publikation wurde von Constantin Tufan Stan u. a. besonders auf Kurtágs frühe musikalische Erfahrungen in Rumänien hingewiesen, die bis zu den späten Jahren zur Entfaltung kamen.<sup>3</sup>

Abschließend ist zu sagen, dass die Fragestellungen und Probleme, welche sich auf den Begriff der Archetypen beziehen, innerhalb der Tagung zwar besprochen wurden, aber z. T. ungelöst blieben. Die Auseinandersetzung mit diesem Phänomen, das seit langem in der rumänischen Welt zu beobachten ist, muss dennoch hervorgehoben werden.

VLADIMIR KACHMARCHYK (Doneck)

## **Forschungsprojekt „Deutsche Flötenkunst des 18./19. Jahrhunderts. Monografie“**

In der Geschichte der europäischen Flötenkunst des 18./19. Jahrhunderts konnte die deutsche Schule mit solchen berühmten Namen wie Johann Joachim Quantz (1697–1773), Johann Baptist Wendling (1723–1797), Johann George Tromlitz (1725–1805), Anton Bernhard Fürstenau (1792–1852) und Theobald Boehm (1794–1881) eine führende Position erobern. Jeder der erwähnten Musiker repräsentiert die Entwicklung der Kunst des Flötenspiels in Deutschland und Europa. Sie haben die epochemachenden Umwandlungen in der Konstruktion des Instruments, die großen Errungenschaften der Flötenpädagogik, die neue Ästhetik des Spiels sowie die zahlreichen neuen originellen Werke möglich gemacht.

Die bedeutendste Größe in der europäischen Flötenkunst des 18. Jahrhunderts stellt zweifellos Quantz dar, der schon in den Anfängen der deutschen

---

<sup>3</sup>Constantin Tufan Stan, *György Kurtág. Reîntoarcearea la matricea spirituală* [Die Rückkehr zur geistigen Herkunft], Cluj-Napoca (Media Musica) 2009.

Flötenschule ein festes Fundament zu deren weiterer Entwicklung legte. Die von Quantz geschaffenen Grundlagen der Flötenpädagogik und der Aufführungsästhetik haben später Tromlitz, Fürstenau, Boehm und Wendling weiter entwickelt und bereichert. Doch bereits Johann Sebastian Bach, Georg Philipp Telemann und Georg Friedrich Händel trugen mit ihren Meisterwerken zur Entwicklung der professionellen Flötenmusik bei. Deren Maßstäbe setzenden Kompositionen wurden für die nächsten Musikergenerationen zu Vorbildern.

Einer besonderen Erwähnung gebührt den Solo- und Kammermusikwerken des 18. und 19. Jahrhunderts, die von geübten Flötisten komponiert worden sind. Die Tradition der Einheit von Interpretation und Komposition fortsetzend, haben Quantz, Friedrich II. (der Große) (1712–1786), Wendling, Fürstenau, Wilhelm Popp (1828–1903), Boehm u. v. a. ein umfangreiches und vielfältiges Repertoire geschaffen, das jahrhundertlang in der Aufführungspraxis und im Unterricht verwendet worden ist.

Trotz seiner raschen und nachhaltigen Entwicklung, die auch die Entstehung und Gestaltung vieler anderer nationaler Schulen in Europa bedeutsam beeinflusst hat, darunter auch die ukrainische, hat die deutsche Flötenkunst des 18./19. Jahrhunderts noch bis heute nur wenige objektive Beurteilungen bekommen. Das Problem einer komplexen Erforschung deutscher Flötenkunst ist für die Ukraine wie auch für die anderen postsowjetischen Länder besonders aktuell, da hier nur ein geringer Zugang zu den Traktaten und Lehrwerken der deutschen Flötisten des 18./19. Jahrhunderts besteht und bis jetzt keine größeren Forschungen zur Geschichte des deutschen Flötenspiels veröffentlicht worden sind. Wissenschaftliche Forschungen der Traditionen der deutschen und auch der französischen, englischen und anderen nationalen Schulen gehören zu den Herausforderungen unserer Zeit und sind eine wichtige Voraussetzung für eine umfassende Darstellung der Geschichte der Flötenkunst, die ein Desideratum der Wissenschaft bildet.

Im Laufe der vorgelegten Forschung wurden vor allem die Lehrwerke deutscher Flötisten des 18./19. Jahrhunderts untersucht. Neben den Schriften von Quantz, Tromlitz, Fürstenau, Boehm, Johann Heinrich Wilhelm Barge (1836–1925) und Johann Wilhelm Schwedler (1823–1894) sind auch andere Dokumente wie Periodika des 18./19. Jahrhunderts von besonderer Bedeutung. Der Zugang zu diesen Materialien ist dank der internationalen Zusammenarbeit mit Institutionen, Kollegen und Schülern und eines Stipendiums des DAAD möglich geworden. Ihnen allen gilt mein Dank.